



Jan-Oliver und Franz-Josef Kliemann (von links) informieren den Ortsrat über eine GbR, die die Grundstückseigentümer für die mögliche Errichtung eines Windparks gegründet haben.



Ortsbürgermeisterin Jutta Hartmann (links) lauscht interessiert den Ausführungen, während Nadine Wrobel von der Gemeindeverwaltung Protokoll führt. ■ Fotos: Hüsing

„Der Windkraft steht nichts entgegen“

Franz-Josef Kliemann stellt bei Ortsratssitzung bisherige Gutachten zu geplantem Windpark vor / 200 000 Euro für den Kanal

Von Kim Hüsing

KLEIN ESCHERDE • Ein Windpark zwischen Klein Escherde und Rössing? Was es mit diesem „Gerücht“ auf sich hat, erklärten Jan-Oliver und Franz-Josef Kliemann im Bürgergespräch vor der jüngsten Ortsratssitzung in Klein Escherde.

„Die etwa 30 Eigentümer der betroffenen Grundstücke wurden schon vor gerauer Zeit fast täglich angerufen, um sie zu überzeugen, ihr Grundstück zu verpachten. Dies hätte zur Folge gehabt, dass irgendwelche Firmen, eventuell aus dem Ausland, bei Klein Escherde

Windparks errichtet hätten“, ging Jan-Oliver Kliemann noch einmal auf die Hintergründe ein. Die Grundstückseigentümer hätten sich allerdings alle gegen diese Verpachtung entschieden und haben stattdessen eine GbR (Gemeinschaft bürgerlichen Rechts) gegründet.

„Es geht bei dem Gebiet um etwa 85 Hektar auf die eventuell sechs Windenergieanlagen gebaut werden könnten“, erläuterte sein Vater Franz-Josef Kliemann. Alle Anlagen, egal ob diesseits oder jenseits der Bahntrasse von Nordstemmen nach Hildesheim, wären

etwa einen Kilometer vom bebauten Gebiet entfernt. „Wir haben verschiedene Gutachten veranlasst. Der Vogelkundler hat zahlreiche Tage in unserer Feldmark verbracht und nicht einen Schwarzstorch gefunden, der immer gerne angeführt wird. Seines Erachtens stehen Windkraftanlagen nichts entgegen“, sagte Kliemann. Und auch der Experte für Fledermauspopulationen bezeichnete das Konfliktvorhaben als „höchstens sehr gering“, dem durch Minderungsmaßnahmen Rechnung getragen werden könnte. „Beispielsweise sollten unmittelbar in der Nähe

keine Bäume oder Büsche mehr angepflanzt werden“, führte er aus. Diese sechs Anlagen könnten in etwa 48 000 Megawattstunden produzieren.

Einige Klein Escherder nutzten die Gelegenheit, sich nach der Sitzung noch Pläne anzusehen und Fragen zu stellen.

In der eigentlichen Sitzung beschäftigten sich die Kommunalpolitiker mit der anstehenden Kanalsanierung. „Die Kamerabefahrung des Schmutzwasserkanals hat gezeigt, dass in Klein Escherde geringe Probleme im Vergleich zu den anderen Orten vorliegen“,

zeigte Harry Neise von der Verwaltung auf. In drei Bereichen müsse in offener Bauweise gearbeitet werden: Auf Höhe der Akazienstraße 25, in der Teichstraße und in Über den Weiden seien leichte Schäden, die beseitigt werden müssten. Die Sanierung der Hauptleitung wird mit 85 000 Euro veranschlagt.

Durch die Schachtsanierung wird die Maßnahme insgesamt aber etwa 200 000 Euro kosten. „Die Anlieger werden zu Beginn der Maßnahme informiert, Ausbaukosten fallen für sie aber nicht an, sie sind mit den Nutzungsgebühren abgedeckt“, so Neise. Der östli-

che Teil der Akazienstraße wird noch 2014 saniert, der westliche Teil folgt dann im kommenden Jahr.

Außerdem einigten sich der Ortsrat darauf, weitere Straßenschilder mit Zusatzlegenden zu versehen, allerdings nicht vor 2015, da die Ortsratsmittel dieses Jahr nicht ausreichen würden.

Weiterhin gab die Gemeinde bekannt, dass die Geschwindigkeitsmesstafel der Kommune Mitte Juli in der Akazienstraße aufgehängt werden soll und die verbliebenen Strommasten der alten Fernleitung Ende August abgebaut werden sollen.